



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Tobias verliert sein Gesicht/ Tob. II. (Im Jahr der Welt 3286. vor Christi
Geburt 718. als Tobias beyläuffig 40. Jahr alt war.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

ter so vielen vorkommenden Beschwernissen erligender
an seinem Gott untreu würde / und das Werk gar ste-
hen liesse. Allein alle ihre Tücke waren an ihm verlor-
ren. Er schlug ihre offenbare Gewalt zurück und die
verborgene Fallstricke entdeckte er: Er vermählte in all
seinem Thun und lassen die Tapfferkeit mit der Klug-
heit / und wuste sich so wol für unbescheidener Zagbaf-
tigkeit / als auch für allzu hitziger Gähigkeit zu hüten.

Tobias verliert sein Gesicht / Tob. II.

(Im Jahr der Welt 3286. vor Christi Geburt 718. als To-
bias beiläuffig 40. Jahr alt war.)



Der Heil. Mann Tobias war ein Iud aus dem
Stammen Nephtali. Die Schrift gibt ihm das
Zeugniß / daß er von Jugend auf / verständig / und nie-
mal etwas kindisches in seinen Wercken habe sehen
lassen.

lassen. Er ließe auch nicht mit dem gottlosen Hauffen zu den guldenen Kälbern/ welche Jeroboam hatte aufrichten lassen / sondern gieng hin nach Jerusalem/ Gott sein Dpffer zu bringen.

Wie ihm GOTT nachmals einen Sohn bescheret/ bestieße er sich / denselbigen in seiner Furcht zu erziehen/ und hielte dieses für sein hauptsächlichst. Werck und für seine vorderste Schuldigkeit.

Alle diese Tugenden halfen nicht / daß er nicht auch zu samt seinem Weibe und seinem jungen Tobias/ durch den Assyrischen König Salmanasar / gefänglich nach Ninive geführt ward. Allein sein Gefängniß machte ihn den Weg Gottes nicht verlassen / sondern er trachtete seinen mitgefangenen Brüdern alle mögliche Liebes. Dienste zu erweisen.

GOTT/ dem er so getreulich diente/ machte ihn Gnade finden vor dem König Salmanasar dergestalt / daß er ihm freye Gewalt gabe in seinem Königreich hinzugehen wo er wolte. Der Heil. Mann aber bediente sich dieser Freyheit zu anders nichts / als seine Mitgefangene / so hin und wieder im Lande zerstreuet lebten / heimzuzsuchen/ zu trösten / und mit heilsamen Ermahnungen zu erbauen.

Unter andern fand er einen seines Geschlechts in der Stadt Rages / mit Namen Babelus / der sehr arm war/ diesem leihete er gegen einer Handschrift / zehen Talent Silber/so ihm Salmanasar aus Königlicher Freygebigkeit verehrt hatte. Als aber Salmanasar inzwischen gestorben/ und Sennacherib / welcher alle Juden hassete/ an seine Stelle kommen/ ließe ihm Tobias noch so sehr angelegen seyn / sie zu trösten und ihnen so wol im Leben/ als auch nach dem Tod Guts zu thun/ inmassen er sie / deß ausdrücklichen Verbots deß Königs

H h ij unge

ungeachtet / begrube / und so viel ihm nur immer möglich war / ehrlich zur Erden bestattete.

Als Sennacherib solches innen worden / ward er zornig und gab Befehl den Tobias zu töden / und all sein Haab und Gut einzuziehen. Tobias aber entwich seinem Grimm / in dem er sich nur bloß versteckte / welches ihm dann leicht thunlich war / weiln er viel Freunde und Leute hatte / so ihm wol wolten ; wie ihm dann auch der sechs Wochen hernacher erfolgende Tod Sennacheribs in völlige Freyheit seines Leibs und Guts setze.

Die Gefahr so er über diesen Wercken der Barmherzigkeit müssen ausstehen / mochte ihn zwar behutsamer / aber nicht forchtsamer machen / drinnen fortzufahren : dann als er einmahl ein Festtags / Mahl in seinem Hause angestellt / und einige gottsfürchtige Männer seines gleichen darzu eingeladen / ward ihm angesagt / daß ein Jud / der eben erschlagen worden / auf der Gassen läge ; da ließe er das Mahl stehen / ließe ungegessen hin / nahm den Körper weg und verbarg ihn / damit er ihn bey nächtllicher Weil desto unvermerckter verscharren möchte. Seine besten Freunde bestrafften ihn deßwegen ; Kaum / sprachen sie : bist du der Gefahr deß Todes / so dir dieser Ursachen wegen bevorstunde / entrinnen / und anigo stürzest du dich widerum mutwillig drein ; Aber Tobias / welcher Gott bey weiten mehr fürchtete als den König / ließe so viel in ihm war / keinen Todten unbegraben.

Als er nun einmahl über dieser heiligen Arbeit ermüdet / nach Hause kommen / und sich ein wenig an eine Wand zur Ruhe niedergelegt / geschah es / daß ihm / in dem er schlief / der hitzige Schwalben-Koth / deren ober ihm ein Nest war / auf die Augen fiel / und er dadurch blind ward.

Dieses

Dieses Unglück machte ihn dennoch nicht kleinmütig / sondern er beharrte in der Furcht Gottes unbeweglich / ungeachtet des Gespöts und lächerlichen Vorwurfs so er von seinen nächsten Freunden / ja von seinem eigenen Weibe / welche ihn disfalls hart plagte / hierüber anhören und leiden müssen. Dann wie er einstmals ein Reißböcklein welches sie mit ihrer Handarbeit erworben / und heimgebracht hatte / schreyen gehöret / und sie deswegen wolmeinend erinnerte; sie solle wol zu sehen / daß dis Reißböcklein nicht etwa einem gestolen wäre / ergrimmete sie so hefftig / daß sie für Verbitterung / in hönische Wort ausbrach: Jezund siehet man / sprach sie / wie deine Hoffnung so eitel / und ist die Frucht deiner Almosen einmal an Tag kommen.

Allein es konten weder die Armut / in welche er gerathen / noch die Blindheit / so er litte / noch das spöttliche Vorwerffen seiner Anverwandten / noch alles Unge mach / so ihm heimgefallen / seinen Glauben kräncken und die Festigkeit seines Vertrauens im geringsten wankend machen. Er betet und danckete seinem Gott unaufhörlich / er demütigte sich unter seiner mächtigen Hand / er betete seine Gerechtigkeit an / so ihn bestrafte / daß er nicht in so vollkommener Aufrichtigkeit vor ihm gewandelt / wie er zu thun schuldig gewesen / und ward / wie die Schrift von ihm rühmet / ein Muster der Gedult / wie der selige Job. Sein Leben mag auch wol billig schamrot machen alle die Christen / welche / nachdem sie das Vorbild der Demut Jesu Christi / und der Heiligen vor Augen haben / dennoch nicht thun können / was dieser Heil. Mann unter den Bösen Dienern / und unter einem so ungeschlachten barbarischen Volck / und ehe noch das Licht des neuen Gesetzes erschienen / gethan hat.

3h iij Der